

Bericht Betriebsrat - Fahrdienst Bericht vom Hauptausschuss



→ auf Seite 2



**Schneechaos in Wien -
W.L. völlig überrascht !
Streckendienst arbeitete
bis zum Umfallen.
Zusätzliche Schneearbeiter
fielen den Einsparungen
zum Opfer.**

→ Bericht auf Seite 4

**Bedrohung steigt -
Fahrer der W.L.**

VORSICHT!



vor den Fahrgästen

→ auf Seite 11

Bericht Betriebsrat-Fahrdienst/Dezember



Bhf.-Ordinationen:

Es besteht für alle Bediensteten nun die Möglichkeit, sich seine nächstgelegene Ordination (Wohnort) auszusuchen.

Dies ist der Krankenkasse zu melden, für das Gebiet Bruggittenau kann es jedoch zu Schwierigkeiten kommen, da diese Bhf.-Ordination zur Zeit überfüllt ist!

Krankmeldung:

Ab 01.01.04 sind für die ersten 3 Kranktage keine Krankmeldungen vom Praktischen Arzt mehr notwendig, die Krankmeldung erfolgt auf der Dienststelle (wie bisher) und bei

Wiedergenesung unterschreibt der Bedienstete einen Vordruck (Dienstzettel) mit dem er den Krankenstand bestätigt.

Sollte ein Bediensteter feststellen, dass sein Krankenstand doch länger als drei Tage dauert, so muss er ab dem 4. Tag eine normale Arztkrankmeldung bringen!

Dies ist ein Probeversuch auf ein Jahr. Sollten die Krankenstände dadurch überhand nehmen, so könnte diese Regelung wieder abgeschafft werden.

Sollte ein Bediensteter, diese Regelung zu oft in Anspruch nehmen, (z.B. Fenstertage) dann kann das Unternehmen (Vorgesetzter) jederzeit auch für die ersten drei Tage eine Arztkrankmeldung verlangen!

Bericht Betriebsrat Fahrdienst /Jänner

Busgarage Leopoldau:

Baubeginn: 2004 - Fertigstellung 2006
Sollte die 2. Ausbauphase der Garage Leopoldau vorgezogen werden, wird die Garage Grinzing Ende 2005/Anfang 2006 geschlossen und die Belegschaft aufgeteilt.

Krankmeldungen:

An jeden Obermeister ging ein Mail, dass Krankenstände von 2003 berücksichtigt werden. Auf einer Dienststelle lag eine Liste von Bediensteten zur Unterschrift auf, die schon ab dem 1. Tag eine Krankmeldung bringen müssen. Diese Liste ist hinfällig, weil nicht gesetzeskonform.

Ausbildung:

Der GLB hat in Kooperation mit der FSG den ersten Erfolg zu verzeichnen. Es wurde mit Hr. Dr. Lichtenegger 1 zusätzlicher Fahrtag vereinbart – zusagen als Feedbacktag um etwaige Schwächen der Schüler noch rechtzeitig zu erkennen und zu korrigieren.

Weihnachtsremuneration:

Diese gibt es nur für Altbedienstete. Für unsere Neuaufnahmen (KVler) ist die Weihnachtsremuneration bereits in der Leistungsprämie enthalten.

Vermehrte Übergriffe auf Bedienstete der W.L. bestätigt: Eine Schmerzensgeldversicherung könnte Mitte/Ende 2004 kommen. Es hängt von den Verhandlungen ab.

Expedit Linie 5: Der Betriebsrat stellte massive sanitäre Mängel fest. Sollten diese nicht in Kürze behoben werden, wird das Expedit geschlossen und somit findet dort keine Personalablöse mehr statt. (Umbau)

Bustochter: Es werden über den KV neue Gespräche geführt. Fraglich warum! Der GLB wird einer Verschlechterung auf keinen Fall zustimmen!

Bericht vom Hauptausschuss der Hg4

Dienst- und Betriebsvorschriften: Zur Zeit machen viele Gerüchte unter den KollegenInnen die Runde, dass es zu massiven Gehaltseinbußen und Veränderungen im Dienstablauf kommen wird.

Faktum ist, dass die Fsg derzeit wieder Verhandlungen mit dem Unternehmen führt, Ergebnisse stehen noch keine fest.

Liebe KollegenInnen, wir können euch versichern, eine Zustimmung von Seiten des GLB wird es keinesfalls geben!

Unser Standpunkt steht fest und den haben wir immer klar und eindeutig vor euch vertreten

„ Es war dem Unternehmen von Anfang an klar, dass es diese Schwierigkeiten (gemeinsamer Dienst, Gehaltsunterschied) geben wird. Diese dürfen aber nicht auf Kosten der Altbediensteten gelöst werden!“

Auch erinnern wir immer wieder die Kollegen der Fsg daran, was sie den Kollegen bei

Einführung der Holding gesagt haben,- **„Für euch Altbediensteten wird sich nichts ändern“**, leider haben viele dieses Versprechen schon vergessen, oder relativieren und sagen- **“Na ja, die Zeiten ändern sich und wir müssen sich halt auch anpassen!“**

Oft wird von Seiten der Fsg auch mit dem Angstschmäh gearbeitet, -“Wir müssen Änderungen zustimmen, sonst werden in Zukunft die Altbediensteten alle auf einen Bahnhof zusammengefasst“ usw.

Faktum ist, eine einseitige Änderung der Dienstvorschriften ist nicht möglich, sie kann nur mit Zustimmung der Personalvertretung erfolgen.

Roman Böhm-Raffay

Einsparungen vor Sicherheit

Auf Grund der derzeitigen vielen Unfälle, ist es schon sehr fragwürdig, ob manche Einsparungen notwendig sind?

Man fragt sich, ob es sehr sinnvoll ist die Einsparungen auch im Ausbildungsbereich durchzuführen.

Die Ausbildungszeit wird immer mehr gekürzt, auch die Fahrstunden mit dem Lehrfahrer, obwohl gerade Streckenkenntnisse sehr wichtig sind um eine sichere und bessere Fahrt zu gewährleisten.

Anscheinend aber zählen solche Dinge heute nicht mehr. Obwohl unsere Verkehrssituation in den letzten Jahren dramatisch angestiegen ist und es mit Sicherheit immer schwieriger wird ein Schienenfahrzeug zu führen. (d.h. für uns Fahrer volle Konzentration).

Stellt der Lehrfahrer beim Schüler eine Fahrschwäche oder Bedenklichkeit in gewissen Situationen fest und beantragt daher noch ein paar

Fahrstunden anzuhängen ,dann wird dieses Ansinnen vom Unternehmen her abgewiesen. (zu hohe Kosten).

Ich meine, dass man Instruktoren sowie Lehrfahrern die Entscheidung überlassen sollte, ob ein Schüler seinen Aufgaben gewachsen ist

oder nicht! Schließlich und endlich übernimmt er damit eine große Verantwortung.

Wir sind alle nur Menschen und somit werden auch Fehler gemacht, aber mit einer guten Ausbildung werden sich diese sicherlich in Grenzen halten.

Bei der Ausbildung zu sparen ist mit Sicherheit der falsche Platz!

meint Euer Kollege

Willi Lindenthal

Mitarbeiter des GLB/Bhf. Speising



Schneechaos in Wien – Wiener Linien völlig überrascht!

Anfang Jänner, wurden die zuständigen Herren der Wiener Linien vom einsetzenden Schneefall wieder einmal völlig überrascht! In den frühen Abendstunden begann der Schneefall und setzte sich die ganze Nacht und dem darauf folgenden Tag fort.

Nun sollte man meinen, dass die Wiener Linien genug Zeit hatten sich darauf vorzubereiten, (Räumung mit Schneepflug, Überheben der Fangkörbe) doch wieder einmal wurden Gegenmaßnahmen völlig verschlafen! Vor der Ausfahrt der ersten Züge sprach ich mit einem Betriebsbeamten, warum die Fangkörbe nicht überhoben werden, lapidare Antwort: “ Von der Dion kam bis dato keine Anweisung und für die Schneeräu-

mung ist erst ab 6 Uhr Personal vorhanden“! Die Ausfahrt der ersten Züge gestaltete sich auch dementsprechend. Der erste Zug der Linie 62 musste mehrmals den Fangkorb reinigen, die Verspätung war vorprogrammiert!

Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, den ersten Meidlinger zu führen und kam mit einhalb Stunden Verspätung zum Expedit. Erst in den Vormittagsstunden kam die Anweisung den Fangkorb zu überheben, da dürfte sich der Schneefall endlich auch zu den zuständigen Herren herumgesprochen haben! Ein Grossteil der Störungen und Verspätungen, gerade in den frühen Morgenstunden, wären zu vermeiden gewesen, wenn rascher reagiert worden wäre!

Als Überraschung, kann der Wintereinbruch ja nicht bezeichnet werden, da es bekanntlich

die ganze Nacht durchgeschneit hatte und genug Zeit zur Verfügung stand Gegenmaßnahmen zu ergreifen, -das heißt zusätzlich und vor allem zeitgerecht Räumpersonal aufzunehmen!

Ich bin aber überzeugt, dass die Kollegen vom Streckendienst übermenschliches leisteten, aber alleine keine Chance gegen die Schneemassen hatten.



Überdacht sollte auch werden, wie sinnvoll es ist, dass die Anweisung zum Überheben der Fangkörbe von der Dion kommt. Gerade in den Außenrandbezirken ist der Schneefall meist ergiebiger und dementsprechend die Stra-

Bensituation.

Hier wäre es sicher sinnvoller, den einzelnen Dienststellen die Entscheidung zu überlassen, denn sie wissen am besten, wie die Situation auf ihren Strecken ist.

**Euer Betriebsrat
Roman Böhm-Raffay**



4 Jahre ÖVP/FPÖ – Regierung in Österreich

Als vor 4 Jahren die Freiheitlichen die Wiener Regierung beglückten, hieß es, dass dieser Schritt dazu führen werde, Haiders rechtsextreme Partei zurechtzubiegen und in die demokratische Verantwortung einzubinden.

Schon nach einem Jahr war aber jedem klar, dass ganz genau das Gegenteil stattfand!

Nicht die Freiheitlichen wurden zurechtgebogen, sondern die Demokraten wurden nach allen Regeln der Kunst eingeschüchtert.

Ungeachtet der Tatsachen, dass es tiefe parteiinterne Konflikte gab, hohe Stimmverluste bei Landtagswahlen, strafrechtliche Ermittlungen und das die Rechten bereits im ersten Regierungsjahr die Hälfte ihrer sechs Minister austauschen mussten, setzten die Freiheitlichen mit aller Kraft und Energie einen mehr als deutlichen Rechtsruck in der politischen Landschaft Österreichs durch. Erstaunlich, wie systematisch sie seit ihrem Amtsantritt die diversesten Schlüsselposten, sei es im Staat, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft mit ihren Leuten besetzten.

Bis auf einige fadenscheinig-symbolische Sanktionen hatte die EU dem nichts entgegenzusetzen und als auch diese nach einem halben Jahr zurückgezogen wurden, nachdem die EU-Kontrollkommission in ihrem Gutachten den Rechts-Konservativen durchwegs gute Noten erteilte, da triumphierte Jörg Haider und forderte wie nicht anders zu erwarten von Brüssel eine Entschuldigung. – Welche natürlich nie kam!

Doch während die sozialdemokratischen Regierungen mit ihren Sparprogrammen und Kürzungsmaßnahmen in der Bevölkerung immer mehr in Ungnade fiel, wächst in Res-teuropa der Kreis derer, die das Wiener Experiment mit Wohlwollen betrachten.

Keine Frage, der Aufstieg der Freiheitlichen bis ins Wiener Kanzleramt, stützte sich auf rassistische Kampagnen, in denen Haider sich und seine Partei als Interessensvertreter des Arbeiters schlechthin darstellte. Obskur war dabei nur, dass ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung dem mehrfach Millionär und Großgrundbesitzer diese Aussagen auch abnahm.

Haider nützte die Tatsache, dass sich jahrelang die beiden großen Parteien, SPÖ und ÖVP die politische Macht geteilt und selbstherrlich gemeinsam in einer großen Koalition regierten.

Er lenkte den wachsenden Unmut der Bevölkerung geschickt in rassistische Bahnen.

Als dann die rechts-konservative Regierung unter Schüssel und Riess- Passer ihre Arbeit aufgenommen hatten, da konnte das wahre Programm der Freiheitlichen niemanden mehr verborgen bleiben. Im Zentrum ihrer Politik steht und stand vordergründig, der radikale Abbau der Sozialsysteme, die Privatisierung der einträglichsten Staatsbetriebe und eine massive Einschränkung der demokratischen Rechte.

Was sich die Große Koalition nicht traute, um den Kuschelkurs mit ÖGB und AK nicht zu sehr zu strapazieren, das zog die ÖVP/FPÖ – Regierung zu Gunsten der Wirtschaft in einem Tempo durch, das alles bisherige in den Schatten stellte.

Es wurden in nahezu allen Bereichen tief greifende Veränderungen vorgenommen, müßig noch darüber nachzudenken warum dieser Wahlerfolg vorhanden war, obwohl dies bereits im Regierungsprogramm das erklärte Ziel beider Parteien war und ist. Skandalös war auch die Debatte über die Reformierung des österreichi-

sehen Sozialsystems, die sich dann hauptsächlich um die Ablösung von Franz Sallmutter und dessen Nachfolger Gaugg, der sich gleich für die völlige Abschaffung des Hauptverbandes stark machte, drehte.

Die Liste der Einschnitte in unser soziales Netz – sofern man noch davon sprechen kann – ließe sich noch beliebig lang fortsetzen.

Kürzungen des Arbeitslosengeldes, Einführung von Studiengebühren, Steuererhöhungen usw.

Immer schwerer fällt der FPÖ der Spagat zwischen ihrer sozialen Aufwiegelung und ihrer neoliberalen Politik. Das hat man auch in den Landtagswahlen gesehen, wo sie mehr als ein Drittel ihrer Wählerschaft verlor.

Doch nichtsdestotrotz konnte sie sich in der Regierung halten und gibt auf vielen wichtigen Gebieten den Ton an.

Erstaunlich ist nur, dass weder die Sozialdemokraten (SPÖ) noch die Gewerkschaften eine ernsthafte Opposition dagegen bilden und vielen wirtschaftlichen Reformen dieser Regierung übereinstimmen, auch wenn sie die provokativen Methoden kritisieren.



Quelle: Aktionsbüro gegen Blau-Schwarz

AK - WAHL 2004 vom 3. - 14. Mai



Soll unsere gesetzliche Interessensvertretung weiterhin Spielball der Parteipolitik sein?

Eine starke Interessensvertretung gibt es nur dann, wenn die AK ihre Politik unabhängig von Partei- und Regierungsinteressen macht!

Wir vom GLB, unterstehen keinen Parteizwängen, niemand kann uns hindern, offen unsere Meinung zu sagen.

Wir sind einzig den Interessen der Kolleginnen und Kollegen auf den Dienststellen verpflichtet!

**Die GLB - Spitzenkandidatin der kommenden Wiener AK -
Wahl, kommt aus dem Bereich Gemeinde Wien
und mit ihr ist gewährleistet,
dass die Interessen der Gemeindebediensteten
vorrangig vertreten werden!**

Kollegin Beatrix Todter, Personalvertreterin im KES, steht mitten im Berufsleben und kennt die Probleme und Ängste der Bediensteten aus eigener Erfahrung.

**WAS ZÄHLT IST DIE ZUKUNFT !
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT,
STATT PRIVATISIERTEM CHAOS !**

Leserbrief

An die Winkerredaktion

Betrifft: Schulbüro/ Hilfsinstructorinnen

Vor einiger Zeit wurde ich als Fahrer bei den Wiener Linien ausgebildet.

Im Zuge dieser Ausbildung wurde mir eine Hilfsinstructorin für meine praktische Tätigkeit zugeteilt, was mir ja im Grunde ganz gut gefallen hat.

Die Ausbildung hätte mir aber sicher noch besser gefallen, wenn meine Hilfsinstructorin das selbe Interesse für meine Fahrausbildung gehabt hätte, wie für ihr Handy. Nicht nur, daß das ständige „Handygebimmel“, und die damit verbundenen endlosen Privatgespräche meine Konzentration sehr beeinträchtigt haben, war auch das ewige Gequatsche der beiden Hilfsinstructorinnen hinter und neben mir sehr störend.

Da wir aber in der Ausbildung sind, dementsprechend unsicher am Zug sitzen und keine Erfahrung punkto Straßenbahn fahren haben, wäre es schon sehr hilfreich, wenn sich die Hilfsinstructorinnen mehr der Ausbildung der Schüler widmen würden.

Für meine Kollegen, die noch in Ausbildung stehen oder kommen, wäre es sicher Sinnvoller, mehr Aufmerksamkeit den Schülern und nicht den Handy zukommen zulassen.

Für uns Fahrer/Lenker gilt ja auch absolutes Handyverbot.

Nichts für ungut, aber dieses Thema kommt immer wieder zur Sprache!



mit kollegialen Grüßen,
ein Fahrer

Die Meinung des Verfassers muss nicht mit unserer übereinstimmen!

Name der Red. bekannt

SCHAUT GENAU...

... auf eure Weichenstellungen.

Auf Grund der vielen ungewollten Ablenkungen, liebe KollegInnen, sollte man sich selber ins Gedächtnis rufen, einen genauen Blick auf die nächste Weiche zu werfen. Unser alter, so genannter Flächenschalter ist sicher angenehm, aber wenn wir uns alle bei der Nase nehmen, vertrauen wir zu oft der neuen Technik, die nicht immer einwandfrei läuft. Also darum, lieber einen Blick zu viel auf die Weiche riskieren, als einen Fleck kassieren.

Euer Kollege Willi Lindenthal

W i n k e r

Zugstausch - Nein danke!



Die meisten Fahrer werden sich noch erinnern, dass noch vor nicht allzu langer Zeit kein defekter Zug länger als unbedingt notwendig auf der Strecke unterwegs sein durfte.

Heute sieht es ein wenig anders aus. Defekte Türen, defekte Fahrscheinauto-

maten, defekte Heizungen, defekte Ansagen, defekte Brosebänder usw. sind im Linienbetrieb Alltag geworden.

Die Gründe dafür sind vielfältig, eine der Hauptursachen sind wieder die Einsparungen der Wiener Linien (kein Personal für Zugstausch beim Verschub) jedoch auch, dass kann man ohne

weiteres sagen, eine andere Unternehmenspolitik. Wagenmängel die nicht unmittelbar die Sicherheit betreffen, brauchen halt nicht mehr getauscht werden, denn dies bedeutet ja Mehrkosten!

Leidtragende sind Fahrer und Fahrgäste gleichermaßen, der Komfort und die Beförderungsqualität sinkt!

Wie sinnvoll es ist, gerade in diesem Bereich die Kosten zu senken, kann sich jeder selbst beantworten.

Ich meine, dass hier der falsche Weg eingeschlagen wurde und es schleunigst zu einen Umdenken kommen sollte!

Euer Kollege Heinz Kudelka
GLB-Mitarbeiter/Bhf. Speising

W i n k e r

Sparpaket greift – Ausbildungsstandart sinkt!



Die Ausbildung der neuen Fahrer war immer eine der Aushängeschilder der Wiener Linien.

Mit Recht wurde immer das hohe Ausbildungsniveau der Fahrbediensteten hervorgehoben, und das wirkte sich auch in der relativ geringen Unfallstatistik aus.

Neben einer intensiven theoretischen Ausbildung wurde insbesondere auf die Fahrausbildung besonderer Wert gelegt!

Massive Einsparungen im Fahrbetrieb – Mit der Privatisierung der Wiener Linien wurde von Seiten der Unternehmensleitung eine neue Unternehmensphilosophie zum Credo erhoben – **Einsparen bis hin zum Totsparen** – die Auswirkungen treten schon heute offen zu Tage!

Nachdem die Ausbildung der Fahrer verkürzt wurde, planen die Wiener Linien eine weitere Verkürzung!

GLB warnte vor den Folgen – schon vor einem Jahr kritisierte der GLB die Einsparungen bei der Schulung der Fahrer und wies in besonderen auf die Problematik im Busbetrieb hin, wo speziell bei der Typenschulung und den Streckenfahren eingespart wurde.

Warnungen der Lehrfahrer werden ignoriert – Gerade die Lehrfahrer kennen die Schwächen der

Fahrschüler und können am besten bewerten, ob noch zusätzliche Fahrtage notwendig sind, diese werden jedoch immer öfters abgelehnt!

Zahl der Unfälle steigt rapide! – In den letzten Monaten stieg die Zahl, vor allem der schweren Unfälle, eklatant und das vor allem bei Fahrern kurz nach der Ausbildung im Einsatz sind!

Kritik kommt von allen Seiten! – In Gesprächen mit Expeditoren, Revisoren und Mitarbeitern des Schulbüros wurde kritisch über die Einsparungen in der Ausbildung gesprochen, Grundtenor - der Standart sinkt!

Dies ist keinesfalls eine Kritik an den neuen KollegenInnen, sondern einzig den Einsparungen in der Ausbildung zuzuschreiben.

GLB fordert:

Verlängerung der Ausbildung, hier vor allem im praktischen Teil.

Größere Einbindung der Lehrfahrer, Forderungen nach zusätzlichen Fahrtagen dürfen nicht ignoriert werden.

Zusätzliche Typenschulung und Fahrtage im Busbereich.

In Gesprächen mit den Kollegen der Fsg wurde mir signalisiert, dass auch sie die Problematik erkannt haben und hier gemeinsam mit den GLB gegensteuern wollen.

Wir werden euch über den Verlauf der Gespräche laufend informieren!

Euer Kollege Roman Böhm-Raffay
Betriebsrat -Fahrdienst

Die Neutralität Österreichs – ein überholter Mythos?

Für die überwiegende Mehrzahl der Menschen in Österreich ist die 1955 verkündete immerwährende Neutralität – fernab von allen juristischen Spitzfindigkeiten – das Mittel, die Teilnahme Österreichs an Kriegen zu verhindern. Nach 2 schrecklichen Weltkriegen, soll der Jugend in unserem Land ein weiteres Blutvergießen für Großmachtinteressen erspart bleiben. Nach Umfrageergebnissen halten 72% der österreichischen Bevölkerung trotz massiver Gegenpropaganda von Regierungsseite, an der Neutralität fest.

Diesem Willen der Bevölkerung wird aber nicht in einmal ansatzweise Rechnung getragen, im Gegenteil. Anstatt die Neutralität umzusetzen, wie es dem Neutralitätsgesetz als Bestandteil der Bundesverfassung entspricht, ist sie durch viele empörende Maßnahmen in den letzten Jahren zu einem leeren Wort auf einem geduldigen Stück Papier geworden.

Verfassungs- und Völkerrechtler, die vorher wohlweislich geschwiegen oder überhaupt das Gegenteil behaupteten, erklären nun, dass das Neutralitätsgesetz aufgrund des EU-Beitrittes Österreichs und seiner Konsequenzen nur mehr tote Buchstaben wären die entsorgt gehören! All diejenigen, die es wagten ihre Bedenken zu äußern, wurden von Regierungspropaganda mundtot gemacht.

ZUR ERINNERUNG

Als die österreichischen Regierungsgewaltigen von den EU-Beitrittsverhandlungen zurückgekehrt sind, haben sie uns HOCH UND HEILIG versprochen und immer wieder beteuert: Keine Angst, die Neutralität wird uns bleiben und der Schilling auch.

Tja, Lügen haben bekanntlich kurze Beine und wie es so wunderprächtig

in einem Lieblingszitat des seinerzeitigen Außenministers Dr. Mock hieß: Man kann einige Leute eine lange Zeit betrügen, aber nicht alle Menschen die ganze Zeit. Vor allem, wenn man, so wie unsere Politiker, immer wieder der NATO im Speziellen und Deutschland im Besonderen hineinkriecht. Verlangen ja auch die ausländischen Obergurus, dass man allmählich Farbe bekommt.

Das Thema Neutralität, wird heute mehr als zynisch in den offiziellen Regierungsdokumenten abgehandelt. Hier finden wir auch das Selbsteingeständnis der in Österreich Regierenden, wie sie bewusst systematisch und zielstrebig die Bevölkerung hinters Licht geführt haben.

Bewiesen haben sie es, als sie den Neutralitätsvorbehalt während des 2. Golfkrieges gegen den Irak, ohne Druck von außen einfach eliminierten und fremden Streitkräften Überflugs- und Durchfahrgenehmigungen erteilten – das war 1991 und wir hatten eine rot/schwarze Regierung! Damals wie heute, geht es nur um die Kontrolle der Erdölvorkommen im Nahen Osten und der, um die Wirtschaftskonkurrenten der USA aus Japan und Europa in Schach zu halten.

In Wirklichkeit aber setzten sich die Regierenden schon damals, über das Recht und vor allem über die Lebensinteressen der österreichischen Bevölkerung hinweg.

Kanzler Schüssel im O-Ton am 15. Jänner 2001 beim VP-Bundeskongress in Alpbach: „Die Neutralität darf im europäischen Kontext überhaupt keinen Platz haben.....und dazu unsere vielleicht zukünftige Frau Bundespräsidentin auch im O-Ton: „ Die Neutralität ist ein Mythos und in ihrer heutigen Form überholt“!

Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass das Volk Österreichs

diese Frau an der höchsten Stelle des Staates sehen möchte!

Aber auch der Präsidentschaftskandidat der SP, Heinz Fischer, hat dazu nichts

konkretes zu sagen außer, dass er im Bezug auf Neutralität und EU-Beistandspflicht gegen die Schüssel – Politik ist. In Wirklichkeit will auch er sich und mit ihm die SPÖ, für die Zukunft alles offen halten. Das ganze oppositionelle Geschwafel von einer europaweiten Verteidigungsgemeinschaft hat sich bis jetzt als Augenauswischerei entpuppt und beweist nur, dass auch SPÖ und Grüne zu gerne bereit sind die Souveränität Österreichs zu opfern.

Österreichs Bevölkerung will von der Teilnahme an Kriegen nichts wissen. Sie will Neutralität, nicht Solidarität mit größenwahnsinnigen Kriegsherren.

Zwischen diesem selbstverständlichen Existenzanliegen und der offiziellen Politik tut sich eine unüberwindliche Kluft auf.

Dazu kommt noch die fortschreitende Inbesitznahme Österreichs durch deutsche Banken und internationale Konzerne, was zu weiterer wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit führt. Unabhängigkeit und Neutralität brauchen sich gegenseitig – und für Österreich ist das eine ohne das andere gar nicht möglich!

Treten wir laut und deutlich für ein neutrales und unabhängiges Österreich ein – in unserem und im Interesse der nächsten Generationen, damit wir nicht in Kriege und Konflikte getrieben werden, die wir gar nicht wollen – denn eines muss jedem klar sein - **wird die Neutralität aufgegeben, verlieren wir den letzten Rest unserer Unabhängigkeit.**



GLB – REISEN 2004

Trauminsel Boracay **W i n k e r**

17.03.2004 – 02.04./ 09.04./ 16.04.2004

Grundpreis (15 Tage) **DZ 1 300 • EZ 1 450 •**

Aufenthalt (3 Wochen) **DZ 1 450 • EZ 1 600 •**

Aufenthalt (4 Wochen) **DZ 1 600 • EZ 1 750 •**



Auch diesmal steht wieder unser beliebtes Urlaubsziel Boracay (Philippinen) auf dem Programm, hier erwarten euch Traumstrände, sämtliche Wassersportarten, exotische Ausflugsmöglichkeiten auf Nachbarinseln und tolle Motorradausflüge in den Dschungel! Für unsere tauchbegeisterten Bediensteten, bieten wir günstige Tauchpreise 13 • pro Tauchgang und dies in einer der faszinierendsten Tauchgebiete der Welt. (Wrack-, Strömungstauchen, usw.)
Alle Flüge mit Lufthansa!

Nur noch wenige Restplätze frei, schnell anmelden!

Tibet/Nepal

Kathmandu und Tibet beeindrucken durch Ursprünglichkeit und einer faszinierenden Kultur, des weiteren erwarten den Teilnehmer gewaltige Natureindrücke am Dach der Welt!

Wie bei allen Reisen, sind auch bei dieser Reise GLB-Betreuer vor Ort die euch betreuen.

Die Rundreise in Tibet wird von einem Schweizer Unternehmen geführt!



16 Tage Rundreise Kathmandu/Lhasa,

13.05. – 28.05.2004 2 499 •

30 Tage Rundreise Kathmandu/Lhasa/Kailash,

13.05. – 11.06.2004 3 990 •

Das ist eine All Inklusive Reise!

Nicht inkludiert sind lediglich: Sämtliche Flughafen- und Sicherheitsgebühren /
Visumgebühren und alkoholische Getränke/ EZ-Preise auf Anfrage

Reiseverlauf: 16 Tage Rundreise:

Flüge Wien-Amman-Bangkok- Kathmandu - Lhasa, mit insg. 2 Übernachtungen in Bangkok, 4x Kathmandu,

4x Lhasa und einer 4- tägigen Landreise von Lhasa nach Kathmandu mit Bus und einigen interessanten Klösterbesuchen en Route - mit einem Wort – Tibet pur !

Reiseverlauf 30 Tage Rundreise:

Die ersten 8 Tage sind für beide Reisen gleich. Von Lhasa geht es dann mit einem Geländewagen samt Begleitlastwagen plus Koch und Mannschaft für 3 Wochen auf eine 2000 km Reise, quer durch Tibet. Mit einem Besuch des hl. Berges Kailash (eine 4 Tage Trekkingumrundung möglich), 3 Tage beim Gyantse Klosterfest mit Lamatänzen

und Sand-Mandala Zeremonie sowie die Aufrollung der Riesen-Thangka in Lhatse (nur 1x im Jahr), hier ist die Übernachtung stets in einfachen Pilgerquartieren und Zelten.

Für beide Rundreisen sind noch jeweils 6 Restplätze frei!

Sämtliche Reiseinformationen könnt ihr auch unserer neuen Reise – Homepage entnehmen!

www.glb-gemeinde.at („GLB – REISEN“ anklicken)

Tipp! : – neue Homepage wird laufend mit weiteren Infos aktualisiert – öfters reinklicken!

Für alle Bediensteten ohne Internetzugang, einfach Reisebroschüre anfordern!

GLB - Büro 01/407 69 36

Unser GLB-Team bemüht sich um Euch

W i n k e r Bedrohung steigt –

Fahrer der Wiener Linien leben gefährlich!



Innerhalb von nur wenigen Tagen gab es vier Übergriffe gegen Bedienstete im Fahrbetrieb, zwei Fahrer wurden mit einem Messer bedroht, einer wurde überfallen

und ein anderer Fahrer versuchte einen Streit zu schlichten, Resultat – „eine gebrochene Nase“.

Die oben genannten Übergriffe geschahen innerhalb von 14 Tagen Netzweit und wurden uns von den Bediensteten zur Kenntnis gebracht. Die Dunkelziffer wird jedoch weit höher sein. Es ist eine Tatsache, Übergriffe gegenüber den Bediensteten im Fahrbetrieb steigen dramatisch an.

Betroffen sind selbstverständlich nicht nur die Fahrbediensteten, sondern alle, die in engeren Kontakt mit den Fahrgästen kommen!

Besonders hervorzuheben ist das Personal der U-Bahnüberwachung, wo es immer wieder zu gefährlichen Situationen kommt.

Von Seiten des Unternehmens werden solche Übergriffe großteils verharmlost und als Einzelfälle dargestellt, doch die Fakten sprechen eindeutig dagegen!

Absolute Sicherheit gibt es nicht! – Niemand kann absolute Sicherheit garantieren, dass ist allen be-

wusst, doch zusätzliche Sicherheitsmassnahmen könnten sehr wohl getroffen werden!

Im Bereich des Fahrdienstes sollte der Ankauf von ULF beschleunigt werden, (Fahrerkabinen) und jene Garnituren die voraussichtlich noch Jahre im Einsatz sind mit Fahrerkabinen nachgerüstet werden.

Die Argumente des Unternehmens, es sei technisch nicht machbar, sind längst widerlegt, was bleibt, ist die Frage der Finanzierbarkeit.

Der GLB sieht darin eine Frage der Wertigkeit, **wieviel ist mir mein Personal und ihre Sicherheit wert!**

Viele Projekte sind in den letzten Jahren bei den Wiener Linien durchgepeitscht worden, deren Sinnhaftigkeit in Frage zu stellen ist. SAP und RBL sind nur ein Beispiel, wo Millionen von Euro praktisch beim Fenster hinausgeworfen wurden. Um ein Bruchteil dieser Summe hätte der gesamte veraltete Fuhrpark mit Fahrerkabinen ausgestattet werden können! Der GLB wird in den kommenden Betriebsratsitzungen diese Problematik mit Nachdruck zur Sprache bringen und versuchen mit den anderen Fraktionen Lösungen zu erarbeiten.



W i n k e r

Euer GLB-Team-Favoriten

GLB – ON THE ROAD

Anmeldung bis **8.Februar2004** für unsere 8 Tages Tour nach Südtirol (Dolomiten).

Wann: 29.05 – 5.06.2004 (Pfingsten)

Ausgangsort: Wien - Hadikgasse

Wir wohnen in einen kleinen 3***Hotel, im malerisch, verträumt gelegenen Dörfchen St.Leonhard. Von hier aus haben wir eine wunderschöne Aussicht auf das gesamte Eisacktal. Die Zimmer sind mit Dusche/WC und TV ausgestattet.

Der Tagespreis für Übernachtung in Halbpension beträgt • **36,00** pro Person.

Inbegriffen ist morgens ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und abends ein Dreigängemenü plus Salatbuffet.

Bei Übernachtung mit Frühstück werden • **8,00** von den jeweils oben zutreffenden Preisen abgezogen. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt • **8,00**.

Für die Motorräder stehen uns kostenlos eine Garage und Unterstellplätze zur Verfügung. Weitere Infos auf der Homepage des Hotels unter www.fernblick.com

Willi: 0664/876 13 94

Fini: 0664 5007399

Norbert: 0664 1830073

W i n k e r

Information über eines der Highlights der

BIKER ON THE ROAD

11 PÄSSE -FAHRT / SÜDTIROL

Von Wolkenstein aus fahren wir über das Grödner Joch, wo wir einen herrlichen Ausblick auf den Langkofel haben.

Die Fahrt führt uns Richtung Corvara (Wintersportgebiet) und dann weiter durch den landschaftlichen, reizvollen und gut ausgebauten Valparolapass. Gleich drauf folgt der Falzaregopass.

Auf der anderen Seite führt es uns Richtung Pocol und weiter zum Giaupass, (einer der schönsten Dolomitenpässe) wo es dann zum,

kaum vom Fremdenverkehr berührten, Staulanzapass geht. Der Weg führt uns über wunderschöne Strassen nach Dont, wo wir Richtung Duran Pass abzweigen und gleich weiter zum

Corvara



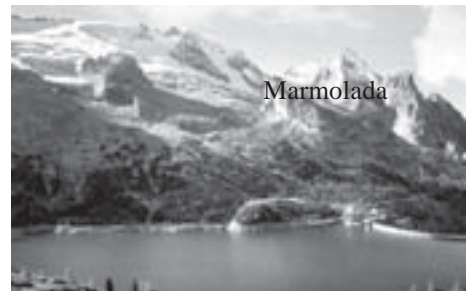
Ceredapass (Wald und Wiesensattel) biken, über den wir ins Cismontal fahren. Ab hier wird die Landschaft wieder

alpin. Zu immer größerer Wucht steigern sich die Bergriesen der Palaruppe und gipfeln in der gewaltigen Cima di Vezzana. Bei der Abfahrt Richtung Predazzo und Valle Pass kommen wir durch die wohl schönsten Wälder der Dolomiten, wo wir

die weite Aussicht auf die Südwand der Marmolada bestaunen können. Über die Ostseite des San Pellegrinao Passes gelangen wir nach Cencenighe ins Cordevaletal, von dort zweigen wir Richtung Fe-

daia Pass ab. Die Abfahrt über die Ostseite mit der schwindelerregend aussehenden Sottogudaschlucht ist schon ein Erlebnis für sich, dass aber von der gewaltigen vergletscherten Marmolada

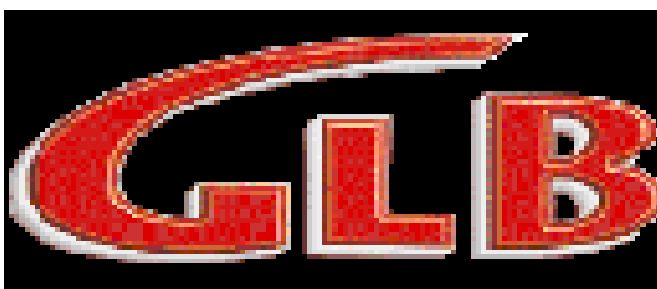
Marmolada



Nordwand in den Schatten gestellt wird.

Von Canazei geht es über nummerierte Kehren zum Pordoi Pass und hier müssen wir acht geben, dass wir wegen des Fahrspaßes die Abzweigung zum Sella Joch nicht übersehen. Von dort oben haben wir zum krönenden Abschluss eine eindrucksvolle Aussicht auf die gesamten Dolomiten. Bei unserer letzten Abfahrt kommen wir noch an der steinernen Stadt vorbei und wieder an unseren Ausgangspunkt zurück.

Eure Fini



DER Jan/Feb **WINKER**

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Hersteller:

Fraktion GLB in der GdG, 1090 Wien, Maria Theresien Str. 11. **Redaktionsbüro:** 1170 Wien, Elterleinplatz 6/2 - Tel.: 407 69 36;

e-mail: glb.gemeinde@aon.at

www.glb-gemeinde.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Fotos: copyright by GLB/GdG